© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Anthyllis aurea Welden (am Sveti brdo), *Trifolium dalmaticum Vis.* (bei Gračać), *Asperula Beckiana Degen* (am Sveti brdo, dort bereits 1870 von Thomas Pichler gesammelt, aber nicht näher unterschieden, 1905 von v. Degen hier und 1906 am Berge Visočića gef.), *Knautia velebitica Szabó*, *Hypochoeris illyrica Maly* (auf den Bergen Stirovac und Visočića), *Leontodon Rossianus Degen et Lengyel*) am Crnopac b. Gračać) *Hieracium Berardianum A.-T.* (in der Schlucht Sijaset).

Im südöstlichsten Ungarn wurden gefunden: *Astragalus depressus L.* am Berge Vurfu Suskuluj bei Herkulesbad (v. Degen 1899), *Festuca dalmatica (Hackel)* am Berge Arsana ebenda (leg. Thaisz), *Potentilla taurica Willd.* und *Galium constrictum Chaub.* bei Orsova (v. Degen), *Linum tauricum Willd. ssp. croceum Javorka* im Retyezatgebirge, schließlich *Draba Simonkaiana Javorka* am Pareng-Gebirge. *Trisetum macrotrichum (Hackel)* wurde am Tömöspaß von Barth, später noch an anderen benachbarten Standorten nachgewiesen, *Schollera microcarpa Turcz.* von Kozma im Hochmoore Kukojszas bei Tusnad (Kom. Czik) gefunden und *Saussurea Porcii Degen,* die von Porcius bereits 1856 in den Rodnaer Alpen (Korongyis) gesammelt worden war, neu unterschieden. In diesem Gebirge fand Nyárády 1907 unfern von *Senecillis carpatica* für Siebenbürgen neu den *Astragalus peduliflorus Lam.*

Der mittelungarischen Ebene und deren Umrandung gehören an die neuen Arten: *Elatine hungarica Moesz* mit fünf und *E. ambigua Wight* mit vier Standorten (beide durch die monographischen Studien von Moesz festgestellt), ferner *Atropis pannonica Hackel* (Rakos b. Pest leg. v. Flatt).

In den Liptauer Karpathen wurde *Trifolium Lupinaster* von Hulják 1908 gefunden, im Gebiete der Tatra *Carex chordorrhiza Ehrh.* im Hunfalver Wald (leg. Nyárády 1910), *Elyna Bellardi (All.)* am Greiner (v. Degen 1905), *Kobresia caricina Willd.* am Meerauge (Vrany 1887) und *Loiseleuria procumbens (L.,) Desv.* an den Steinbachseen (v. Borbás 1905).

Auf viele sehr wichtige Funde von Hieracien, sowie aus anderen kritischen Gattungen kann hier nicht eingegangen werden.

Neue Beiträge zur illyrischen Flora.

Von Professor Dr. Ernst Sagorski (Ahmrich bei Naumburg a. S.).

Im vorigen Jahr besuchte ich vom 18. bis 28. Mai die Insel Lesina, hielt mich vom 29. Mai bis 4. Juni in Gravosa (Ragusa), vom 5. bis 13. Juni in Mostar, vom 14. bis 28. Juni in Nevesinje, vom 29. Juni

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bis 3. Juli wieder in Mostar auf, und machte schließlich auf der Rückreise in Sarajevo noch dem Trebević bei ungünstiger Witterung einen Besuch. Die Ausbeute, welche ich auf dieser Reise machte, gibt mir Veranlassung, einige Pflanzen näher zu besprechen, bezw. ihre Standorte anzuführen.

1. *Poa alpina L.* Sp. pl. p. 69 (1753) *var. pumila Host,* Fl. Austr. I, p. 146 (1827), pro specie.

Herzegowina: In den Ritzen der Kalkfelsen und auf Steingeröll im Velez, besonders in den höheren Lagen (1700—1800 m) verbreitet, steigt aber an dem Sattel am Wege von Nevesinje nach Mostar bis ca. 1 150 m hinab und ist gerade dort auf einer trockenen Steinhalde am typischsten ausgebildet. Überall, wo die Pflanze vorkommt, findet man dort, wo sich zwischen den Steinen Humus angesammelt hat, Übergänge zur typischen Form. Schon dieser Umstand beweist, daß *Poa pumila* als Art nicht aufrecht zu halten ist, eine Ansicht, die von guten Beobachtern, wie Reichenbach, Beck, Murbeck, Hackel etc. geteilt wird. Unrichtig ist daher die Stellung, welche Ascherson und Graebner in ihrer Synopsis der Pflanze geben, indem sie dieselbe in die Verwandtschaft von *P. laxa Haenke* und *P. minor Gaud.* stellen. Auch die Beschreibung, welche die Autoren von der *P. pumila* geben, ist zum größten Teil unrichtig. So heißt es z. B. Rispe locker, ausgebreitet, Rispenäste aufrecht- bis fast rechtwinklig abstehend. In Wirklichkeit ist die Rispe, wie bei vielen Formen der *P. alpina* vor und nach der Blüte mehr oder weniger zusammengezogen und nur während der Blüte sind die Rispenäste abstehend. Die nähere Verwandtschaft der *P. pumila* zur *P. alpina* zeigt sich nicht nur durch das häufige Vorkommen von Übergangsformen, sondern auch durch das Vorkommen von viviparen Formen bei ihr (siehe auch Beck, Flora von Nieder-Österreich, p. 83), besonders aber daran, daß bei ihr wie bei *P. alpina* die Innovation intravaginal, während sie bei *P. laxa* extravaginal ist (Hackel). Ich gebe *P. pumila* sowohl in der typischen Form, als in Übergangsformen zur *P. alpina* im Europ. Bot. Tauschverein aus. Die Exemplare sind von Hackel revidiert.

2. *Ventenata dubia Leers.* Fl. Herborn, p. 41 (1775) sub *Avena.*

Herzegowina: Im Nevesinko polje bei Nevesinje auf Brachäckern und in Wiesen bei ca. 850 m.

3. *Aira capillaris Host* Gram. Austr. IV, 20 (1809) *var. ambigua De Not.* Ann. Sc. nat. III, 2 (1844), 365. Mit der vorigen.

4. *Lolium strictum Presl.* Gram. et Cyp. Sic. 49 (1820).

Dalmatien: Auf der Insel Lesina dicht bei der Stadt in der Nähe der Anlagen am Meere sehr verbreitet. Die Pflanze ist von der einjährigen Form *tenue* des *L. perenne L.* sehr verschieden, ich be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zweifle aber dennoch, daß sie eine Art ist und halte sie wie viele Autoren nur für eine südliche einjährige Rasse des *L. perenne L.* Ob diese Ansicht richtig ist, muß jedoch durch Kulturversuche noch festgestellt werden. Ascherson und Graebner halten sie in ihrer Synopsis II, p. 756, für eine gute Art, worauf aber kein Gewicht zu legen ist.

5. *Carex distachya Dsf.* Fl. Atl. II, 336 t. 118 (1800); häufig in in lichten Waldungen auf Lesina.

6. *Carex glauca Murr.* Prodr. stirp. Gott. 76 (1770) *subsp. cuspidata Host* Gram. Aust. I, 71 (1801) pro specie. Zusammen mit den beiden vorigen, auch in lichten Hainen dicht bei Lesina.

7. *Carex glauca Murr. subsp. cuspidata Host* **var. pseudoclavaeformis m.** Radix repens subcrassa. Caulis usque 8 dm altus. Folia ca. 7 mm lata. Glumae spicarum feminearum in mucronem abeuntes, glumae spicarum mascularum acutae. Spicae femineae longe pedunculatae, inferiores saltem pendulae, omnes postea nigricantes. Habitat in monte Trebević ad Sarajevo in graminosis silvaticis ad ca. 1500—1600 m. — Bei der typischen *C. cuspidata* sind die Stengel weit niedriger, die Blätter kaum halb so breit, die weiblichen Ährchen zwar oft lang gestielt, doch immer aufrecht, auch ist die Frucht nicht dunkel gefärbt. Die *C. pseudoclavaeformis* nimmt zur *C. cuspidata Host* dieselbe Stellung ein, wie *C. clavaeformis Hoppe* besonders deren Form *C. dinarica Simk.* zur typischen *C. glauca Murr.*

8. *Carex glauca Murr. subsp. cuspidata Host var. erythrostachys Hoppe* in Linnaea 1839, p. 63.

Herzegowina, auf einer Wiese im Nevesinsko polje bei ca. 850 m. Unsere Form ist die wahre *C. erythrostachys Hoppe,* die, wie auch Kükenthal in seiner Monographie, p. 413 angibt, zu dem Formenkreis der *C. cuspidata Host* gehört. Die *erythrostachys Asch.* in der Synopsis hat den Namen *C. glauca Murr var. erecta Heuffel* (Fragm. Monogr. Caricum Hungariae, p. 63, 1863) zu führen. Daß diese Ähnlichkeit mit *C. clavaeformis Hoppe* haben soll, wie Asch. in der Synopsis angibt, ist mir unverständlich. Ich erwähne noch, daß Kükenthal Hoppe'sche Originale von *C. erythrostachys* von Triest gesehen hat. Bornmüller schreibt mir, daß der Name *C. glauca var. cuspidata* in *var. arrecta Drejer* (1844) umzuändern sei. Dem kann ich nicht beistimmen, da ich in *C. cuspidata* nicht eine Varietät, sondern mindestens eine Unterart sehe. Von *Carices* fand ich sonst noch auf dieser Wiese *C. leporina L., C. Oederi Ehrh., C. pallescens L., C. fulva Good. (Hornschuchiana Hoppe) C. panicea L.* und *C. hirta L. var. hirtaeformis Pers.,* alle verbreitet, während *C. erythrostachys* nur an einer Stelle steht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

9. *Veratrum album L.* Sp. pl. p. 1044 (1753) zwischen Gebüsch auf der eben erwähnten Wiese.

10. *Scilla pratensis W. K.* Jc. pl. Hung. II, 107 (1805) *var. laxiflora Asch. Gr.* Syn. III, p. 232. In ungeheurer Menge auf der erwähnten Wiese, viele Stellen völlig blau färbend, vielfach noch im Wasser oder im Schlamm des Baches stehend.

11. *Leucojum aestivum L.* Syst. nat. ed 10, 975 (1759). Im Bache auf der eben erwähnten Wiese, nur an einer Stelle, dort aber zahlreich. Ich fand jedoch nur 2 Pflanzen blühend, die übrigen waren dadurch im Wuchs zurückgehalten, daß sie — eine Folge des feuchten Frühjahrs — noch ganz im Wasser standen.

12. *Gladiolus palustor Gaud.* Fl. Helv. I, p. 97 (1828).

Herzegowina: Sehr zahlreich auf einer Wiese im Nevesinsko polje. (Siehe Nr. 8.) Durch diesen Fund ist der Zweifel beseitigt, den Asch. u. Gr. in ihrer Synopsis über das Vorkommen dieser Art in der Herzegowina geäußert haben. Übrigens haben die Autoren übersehen, daß schon Beck im 4. Teil seiner Flora von Südbosnien auf p. 573 (59) diese Art vom Gacko polje angeben, also nicht sehr weit von meinem Standort.

13. *Aceras anthropophora R. Br.* in Ait. Hort. Kew. V, p. 191 (1813). Dalmatien: auf Lesina in lichten Nadelwaldungen nicht häufig.

14. *Orchis quadripunctata Cyr.* in Ten. Prodr. fl. Nap. LIII (1811). Dalmatien: auf Lesina in Waldungen häufig.

15. *Anacamptis pyramidalis Rich.* Mem. Mus. Par. IV, p. 41 (1818) *var. brachystachys Boiss.* Fl. Or. V, p. 57 (1884). — Syn. *var. condensata Vis.* Fl. Dalm. I, p. 173, non Desf.

Dalmatien: auf Lesina mit der vorigen. Blüten blaß rosa oder rein weiß. Von der typischen Art nicht nur durch die Blütenfarbe, sondern auch durch den dünneren Blütenstand, die kleineren Blüten und die zugespitzten Hochblätter wesentlich abweichend, ist sie am Standort häufig ohne die typische Form.

16. *Aristolochia Clematitis L.* spec. pl. p. 962 (1753). Herzegowina: an Hecken bei Mostar nördlich vom Bahnhof.

17. *Plantago carinata* Schrad. Cat. sem. hort. Gott. *f. bidens Murb.* Beitr. zur Flora von Südbosnien, p. 51 (1892).

Herzegowina: bei Nevesinje. An einigen meiner Exemplare sind die Zähne nicht, wie Murbeck angibt, nur 3—5, sondern sogar 10—12 mm lang.

18 .*Armeria canescens Host* in Ebel, de Armeriae gen. p. 28 (1840), *var. dalmatica Beck*, Fl. von Südbosnien, IX. Teil, p. 17 [200], (1898) pro specie. Diese durch kleine Köpfchen und weiße Blüten ausgezeichnete Form gibt Beck vom Velez an. An den Hängen bei Boiste

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bei Nevesinje fand ich außer der typischen Form auch Übergänge zur *var. dalmatica*, die daher als Art nicht aufrecht zu erhalten ist.

19. *Stachys germanicus L.* spec. pl. p. 581 (1753) *var. glabrescens Schur* En. pl. transs. p. 538 (1835).

Bosnien: auf dem Trebević bei Sarajevo. Die bosnische Form stimmt völlig mit Exemplaren der *var. glabrescens*, die ich auf der Zinne bei Kronstadt gesammelt habe. Maly nennt Glasnik 1910, p. 8 (692), die bosnische Pflanze irrtümlich *St. germanicus L. var. dasyanthes (Hirc) Posp.* mit dem Zusatz »ob *St. dasyanthes Raf.*?« Die Hirc'sche Pflanze ist aber nach der Beschreibung (siehe österr. bot. Z. 1884, p. 85 und 1883, p. 365!) der wirkliche *Stachys dasyanthes Raf.* Die *var. glabrescens Schur* teilt mit *St. dasyanthes Raf.* die geringere Behaarung und grünliche Färbung der Blattoberseite. Bei ihr sind aber wie bei dem typischen *St. germanicus* die oberen Blütenwirtel einander dicht genähert, während sie bei *St. dasyanthes* alle entfernt sind. Bei beiden sind die unteren Blätter lang gestielt, der Stiel häufig länger als das Blatt, auch sind bei beiden die Blätter breiter und deutlicher herzförmig wie bei dem typischen *St. germanicus*. Die Unterschiede des *St. dasyanthes Raf.* vom *St. germanicus L.* sind von Strobl l. c. gut beschrieben. Hervorheben will ich noch, daß die Kelchzähne bei dem ersteren in eine über 1 mm lange weiße Stachelspitze endigen, die aus dem Blütenstand hervorragt. Unrichtig sind dagegen die Größenverhältnisse, welche Hirc l. c. von den Blüten beider angibt, da es bei beiden Formen mit größeren und kleineren Blüten gibt, wenn auch im Durchschnitt die Blüten bei *St. dasyanthes* größer sind. Hirc hat jedenfalls Exemplare des *St. germanicus* mit sehr kleinen Blüten verglichen.

20. *Stachys germanicus L. var. dasyanthes Raf.* in Guss. Syn. pro specie.

Dalmatien: Bei Ragusa, besonders auf Lapad häufig, geradezu gemein auf der Insel Lesina. Als Art ist nach meiner Meinung *St. dasyanthes* nicht aufrecht zu halten. Zum Vergleich liegen mir Exemplare vor, die Rossi bei Palermo gesammelt hat (Exs. Nr. 59). Auch Rossi teilt meine Ansicht (vide Bull. de l'Herbier Boissier 1899, p. 290 (29)!). Auf gutem Boden erreicht die Pflanze eine Höhe von über 1 m, die Blütenrispe allein ist nicht selten bis zu 50 cm lang, alle Blütenwirtel sind weit getrennt. Solche Exemplare sind in ihrem Habitus so verschieden von *St. germanicus*, daß es leicht erklärlich ist, wenn manche Autoren *St. dasyanthes* als eine gute Art ansehen. Auf der anderen Seite findet man aber auf sterilem Boden, auf Steingeröll und Felsen Exemplare, die sich in ihrem Habitus stark dem *St. germanicus* nähern. Höchst auffallend ist, daß Visiani nicht nur *St. dasyanthes Raf.* nicht kennt, sondern auch *St. germanicus* nur

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von der Insel Ossero und den Gebirgen Velebith, Promina und Mossor angibt. Ich kann mir diese Tatsache nicht anders erklären, als daß Visiani *St. dasyanthes Raf.* mit *St. italicus Mill.* konfundiert hat, den er »in saxosis apricis totius orae Dalmatiae« angibt, obschon seine Diagnose des St. italicus richtig ist. St. italicus ist durch seine anliegende Behaarung, die viel kleineren Blütenwirtel und die kleinen Bracteen auf den ersten Blick zu unterscheiden. Typischen *St. germanicus* habe ich bei Njegus in Montenegro und in der Herzegowina bei Kifinoselo bei Nevesinje auf Äckern und Wiesen gesammelt. Die letzteren Exemplare weichen insofern etwas ab, als die Kelchspitzen auch in einen weißen Dorn endigen. Also ist auch diese letztere Eigenschaft nicht geeignet zur Abtrennung der *St. dasyanthes* als Art.

Erwähnen will ich noch, daß ich bei einigen Exemplaren die Oberlippe mit einem längeren Haarschopf versehen fand, ähnlich wie bei *St. germanicus L. var. penicillatus Heldr. et Sart.* in Boiss. Diagn. ser. 2, IV, p. 37.

21. *Stachys Reinerti Heldr.* herb. norm. n. 743 (1857). Murb., Beiträge zur Flora von Südbosnien p. 62 (1892); Halacsy, Fl. Graec. II, p. 521 (1902). — Syn. *St. alpina var. discolor* Boiss. Fl. or. IV, p. 719. — *St. Tymphaea Hsskn.* Mitt. des thür. bot. V. II, p. 70 (1887) et XI, p. 40 (1897).

subsp. Velezensis m.

Caulis in inferiore parte virens, molliter pilosus, in superiore canovillosus, non glandulosus. Folia infima petiolata, petiolo lamina longiore, sequentia longiora petiolo lamina breviore, omnia utrinque virentia, subtus pallidiora, molliter pubescentia, minime rugulosa, basi cordata ovato-oblonga, obtusa, crenata, ca. 8 cm longa et 4 cm lata, intermedia et superiora brevius sed distincte petiolata oblonga vel lanceolota, acuta, floralia ± sessilia, summa integerrima reflexa, verticillastro duplo longiora, supra viridia vel subpurpurascentia, subtus canescentia, nec tamen rugulosa nec glandulifera. Verticillastra fere omnia approximata. Calyx suboliquus, subpurpurascens, villosus dentibus triangulari-lanceolatis in spinulam albam subito angustatis, non glanduliferis. Corolla roseo-purpurea.

Herzegowina: Wegeränder im Buchenwald beim Aufstieg von Boiste bei Nevesinje nach dem Ost-Velez bei zirka 1250 m.

Im Balkan findet sich eine Reihe von Formen, die intermediär zwischen *St. alpinus L.* und *St. germanicus L.* sind, ohne daß man an Bastarde denken kann. Die meisten sind von den neueren Botanikern unter dem Namen *St. Reinerti Heldr.* zusammengefaßt, die einzelnen Formen jedoch noch nicht genügend unterschieden worden. Eine derselben hat Murbeck l. c. als *St. alpina subsp. Dinarica* beschrieben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von dieser weicht unsere Form durch den völligen Mangel an Drüsen, durch die genäherten Blütenwirtel und die in eine weiße Granne auslaufenden Kelchzähne, ferner durch die geringere Bekleidung der unteren Blätter ab. Die Formen, welche von den Autoren zur *St. Reinerti* gerechnet werden, haben alle eine dichtere, weißlich graue Bekleidung, die im Blütenstand ± filzig wird. In bezug auf den Blütenstand geben die meisten Autoren an, daß bei *St. Reinerti* alle Blütenwirtel getrennt seien, während Murbeck sagt, daß die Blütenwirtel zusammenfließen. Einige Autoren, wie z. B. Halacsy, sagen, daß die Kelchzähne drüsig seien, andere dagegen, wie Murbeck und Haußknecht, betonen die Drüsenlosigkeit der ganzen Pflanze. Aus allem geht hervor, daß der Formenkreis noch nicht genügend bekannt ist.

22. *Alectorolophus major* (Ehrh.) Rchb. Iconogr. VIII, p. 13 (1830).

var. uliginosus m.

Differt a forma typica caule humiliore, foliis angustioribus linearibus, parte caulis superiore et bracteis ± purpurascentibus, dentibus bractearum longioribus. Floret Junio.

Herzegowina: Auf sumpfigen Wiesen im Nevesinsko polje bei 850 m (vide Nr. 10!).

23. *Veronica austriaca L.* spec. pl. ed. 2 (1762), p. 17 *subsp. Jacquini* (Bmgt. En. stirp. transs. I p. 26 [1816]) Maly, *var. bipinnatifida Koch* Syn. Fl. Germ., p. 526 (1837). — Vide Watzl Monogr. (1910) zool. bot. G. Sep., p. 72.

Herzegowina: An kräuterreichen Stellen am Sattel zwischen dem Mala Velez und dem Ost-Velez 1300—1500 m in großer Menge zusammen mit Übergängen zur *var. pinnatifida Koch.* Vielleicht fallen die letzteren mit *V. multifida var. Bihariensis Kerner* bei Murb. l. c. p. 73 zusammen, die Murbeck von den Abhängen des Velez bei ca. 1500 m angibt. Meine Exemplare sind jedenfalls von V. *Bihariensis Kerner* verschieden.

24. *Veronica austriaca L. subsp. orbiculata* (Kerner österr. bot. Z. 1873, p. 372 et 1874, p. 19); K. Maly in sched. op. Watzl l. c., p. 77, *f. herzegovinica Maly* österr. bot. Z. 1907, p. 183. — Vide Watzl Monogr. l. c., p. 79.

Herzegowina: Sehr verbreitet an Wegerändern und zwischen Gebüsch im Nevesinsko polje und dort völlig in die *var. emarginata Maly* bei Watzl l. c. p. 80 übergehend. Die Formen wachsen oft unter einander gemengt und scheinen vielfach aus dem Samen derselben Pflanze entstanden zu sein.

25. *Acanthus spinosus* L. sp. pl. 2, p. 891 (1762).

Herzegowina: An Hecken und auf Äckern bei Mostar, nördlich von der Eisenbahn in der derbstacheligen Form des *A. spinosissimus Pers.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

26. *Gentiana crispata Vis.* in Flora 1830, p. 50.

Herzegowina: Auf einer Wiese im Nevesinsko polje bei 850 m, sehr zahlreich (vide Nr. 10)!), vereinzelt auch auf Wiesen bei Boiste und im Rasen zwischen Gebüsch dicht bei Nevesinje, sehr zahlreich am Sattel zwischen Mala Velez und Ost-Velez bei 1300—1500 m, an allen diesen in der Höhenlage sehr verschiedenen Stellen zu gleicher Zeit (20. Juni) blühend.

Auffallend sind die zuerst genannten niedrigen Standorte. An dem ersteren wächst sie zusammen mit *G. utriculosa L.*

Gentiana crispata Vis. habe ich am 20. Juni bei Nevesinje in voller Blüte gefunden. Die Form ist aber durchaus nicht die aestivale *ambliphylla Borb.* (siehe österr. bot. Z. 1906, p. 97). Ich stehe daher dieser aestivalen Form sehr skeptisch gegenüber, obschon die Autoren sich auf Wettstein berufen. Mindestens hat im Velez-Gebirge und Umgebung eine Differenzierung in eine aestivale und eine autumuale Rasse nicht stattgefunden. Ich glaube eher, daß es sich bei *G. ambliphylla Borb.* um eine Standortsform handelt.

27. *Campanula moesiaca Vel.* Neue Nachtr. zur Fl. von Bulgarien 1892, p. 17.

Herzegowina: Zwischen Gebüsch auf der bei Nr. 10 erwähnten Wiese im Nevesinsko polje bei Nevesinje. Die stattlichen Exemplare erreichen zum Teil eine Höhe von fast 1 m und auch die unteren Blätter sind allmählich in den Blattstiel verschmälert, was auch bei Exemplaren, die Stribrny »in pratis alpinis ad Sitovo in Bulgarien« gesammelt hat, der Fall ist. Maly hat in der österr. bot. Z. 1907 diese Form *β) oblongifolia* genannt. Merkwürdiger Weise vergleicht Velenovsky seine Pflanze mit *C. thyrsoidea L.*, der sie, wie schon Maly richtig bemerkt, kaum näher verwandt ist. Velenovsky nennt die Blätter »duplicato-dentata«, richtiger ist jedoch »unregelmäßig doppelt gekerbt«. Die Pflanze steht der *C. Cervicaria* am nächsten, wenn auch die Behaarung geringer und weicher ist. Von *C. glomerata L.*, mit der sie ebenfalls eine gewisse Ähnlichkeit hat, weicht sie schon durch die breiten Kelchzipfel ab.

C. moesiaca ist bereits aus Bulgarien, Serbien, Bosnien und Montenegro bekannt, wozu jetzt also noch die Herzegowina hinzutritt.

28. *Hieracium venetianum N. P.* Monogr. p. 636 (1885) *subsp. Visianii Sz.* in Flora 1862, p. 424 — syn. *H. furcatum Vis.* fl. dalm. p. 121, non Hoppe Fl. 1831, p. 181.

Dalmatien: In lichten Nadelwaldungen auf Lesina zusammen mit *Carex distachya* und *C. Halleriana.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diese stolonenlose, ziemlich hochgablige Form sieht Naegeli als eine Zwischenform *florentinum-Pilosella* an. Visiani gibt als Standort Sebenico und Spalato an. Seine Beschreibung paßt völlig auf unsere Pflanze, ebenso die von N. P.

Ein Bastard kann die Pflanze nicht sein, da am Standort andere Hieracien nicht vorkommen.

29. *Crepis rubra L.* sp. pl. p. 806.

Dalmatien: Auf Lesina verbreitet, bei Spalato. *Crepis rubra* kommt in zwei verschiedenen Formen vor, die äußerlich sehr abweichend sind. Bei der einen sind zahlreiche niederliegende oder aufstrebende Stengel vorhanden, die blattlos sind oder nur im unteren Teil ein kleines Blatt haben; bei der anderen sind nur ein oder wenige aufrechte, beblätterte bis zu 60 cm hohe Stengel vorhanden, und die Pflanze hat den Habitus einer *Crepis biennis L.* Auf Lesina fand ich nur die erstere Form.

30. *Crepis Dioscoridis L.* sp. pl. ed. 2. p. 1133. — Syn. *Gatyona Dioscoridis Rchb., Endoptera Dioscoridis DC.*

Dalmatien: Ziemlich häufig auf Lesina an den Berghängen an der Straße nach Cittavecchia.

31. *Centaurea Ragusina L.* sp. pl. ed. II p. 1290.

Dalmatien: An Kalkfelsen am Meere auf Lesina. Der Standort ist etwa 20 Minuten vom Ende der Anlagen am Meere bei der Stadt entfernt. Der Standort ist dadurch gesichert, daß die meisten Pflanzen nicht erreichbar sind.

32. *Centaurea variegata Lam.* Encycl. méth. I, p. 668 (1778).

Herzegowina: Kräuterreiche Stellen zwischen dem Mala Velez und dem Ost-Velez bei 1300—1500 m. Die dortige Form hat braunschwärzliche Hüllschuppen mit weißen Franzen, die Stengel sind aufrecht oder aufsteigend, ca. 20 cm hoch, einfach, die Blätter lanzettlich, die untersten oft buchtig gezähnt oder fiederteilig. Sie dürfte zu den Übergangsformen zur *C. atrata W.* gehören, welche Hayek in seiner Monographie p. 69 erwähnt. (Schluß folgt.)

Über ein verkanntes *Hypericum* der Flora Süddeutschlands (*H. Desetangsii Lamotte.*)

Von A. Thellung (Zürich).

Die im Titel genannte *Hypericum*-Form steht in naher verwandtschaftlicher Beziehung zu *H. perforatum L.*, *H. maculatum Crantz*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 18_1912

Autor(en)/Author(s): Sagorski Ernst Adolf

Artikel/Article: Neue Beiträge zur illyrischen Flora. 10-18